UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christian Fürchtegott Gellerts Briefe, nebst einigen damit verwandten Briefen seiner Freunde

Gellert, Christian Fürchtegott

Leipzig, 1774

LIII.

urn:nbn:de:hbz:466:1-52515

Visual Library

kann, meiner Ruhe und endlich meinem Grabe entgegen.

Ob ich sehr gesund bin? Nein, gnädige Frau, ich habe z. E. diese Nacht wenig geschlafen, und ich habe mich an diesem Briefe wieder gesund schreiben wollen; aber diese Medicin will mir auch nicht helfen. Ich will ihn also nur schließen, so kurz und leer er auch ist.

Leipzig,
den 22. December
1755. G.

LIII.

An Ebendieselbe.

Ach! gnädige Frau, die Loose von acht, von zwölf, von sechzehn tausend Thalern sind heraus, und ich armer Mensch habe nichts bekommen; und ich soll also in der traurigen Stadt, bey den bösen Büchern und noch bösern Menschen bleiben, und nicht auf das Land ziehen, mich nicht in B** ankaufen, nicht Bäume pfropfen, Wein pflanzen, Obst backen, nicht M*** pachten, nicht mit Ihnen spatzieren gehn, — — — — — mit einem Worte, nicht bey Ihnen meine Tage zubringen? Das ist kläglich, gnädige Frau. Ich mag ja an keiner fürstlichen Tafel speisen, ich will in B** von dem guten Sallate, von dem Krauskohle, der daselbst wächst, von den Enten, die

da geboren und erzogen werden, essen — — Was hilft nun der Ruhm? Habe ich das geringste Glück in der Lotterie gehabt? Es ist wahr, die letzte Classe der Lotterie in meiner Vaterstadt ist noch nicht gezogen; aber das größte Loos ist nur — ja nur 300. Rthlr. und dafür werden Sie mir das Haus am Garten nicht lassen. Und ansäßig muß ich doch seyn; denn sonst wird die Fräulein nicht — — — — Sie hat auch Recht. O gnädige Frau, wie weise ist es, sich nicht durch Hoffnungen einnehmen lassen! Ich kränke mich, schäme mich, schmähle auf mich, und küsse Ihnen mit vieler Demuth für den letzten so schönen, aber kurzen Brief, die Hand, und verharre in großer Traurigkeit

Leipzig,
den 7. Febr. 1756. G.

LIV.

Mademoisell,

Meine Freude über Ihren Brief ist erstaunend groß, und ich weis nicht dankbarer zu seyn, als daß ich Ihnen dieses aufrichtig gestehe. Heute erhalte ich ihn, und an eben dem Tage beantworte ich ihn. Diese Eilfertigkeit im Antworten ist mir weder natürlich, noch wegen meiner abgemeßnen Stunden ganz erlaubt; darf ich sie also als einen Beweis anführen, wie sehr mir Ihr Brief muß